Einleitung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **45 (1983)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1. Einleitung

Die ersten pollenanalytischen Untersuchungen im westlichen Bodenseegebiet, dem die Nussbaumer Seenplatte zugehört, stammen aus den zwanziger Jahren, also aus der Pionierzeit der Pollenanalyse. [Siehe Literaturverzeichnis: Nr. (12), (14), (43), (75), (76), (133), (134), (135).] Nachdem in den vierziger Jahren die Methodik, unter anderen durch Verringerung der Probenabstände und Berücksichtigung der Nichtbaumpollen, verbessert worden war, gehörte das westliche Bodenseegebiet wiederum zu den zuerst erforschten Landschaften (105), (106). In den folgenden 20 Jahren, als mit höheren Pollensummen, besserer Bohrtechnik und Pollendiagnostik und noch engeren Probenabständen besonders die Probleme der spätglazialen Vegetationsentwicklung angegangen wurden, trugen *Lang* (80), (81) vornehmlich in den angrenzenden Gebieten, *Göttlich* (47) in Oberschwaben, *Lüdi* (91), *H. Müller* (102) im östlichen Bodenseegebiet und vor allem *A. Bertsch* (11) zur Aufklärung der regionalen Verhältnisse bei. Dazu kommen aus den südlich angrenzenden Gebieten mit grösseren Höhenlagen die Untersuchungen von *A. Hoffmann* (63), (64). Aus neuerer Zeit liegen die Arbeiten von *Lang* (88) vom rund 20 km nordöstlich der Nussbaumer Seen gelegenen Mindelsee, von *Geyh, Merkt, Müller & Streif* (45), (46) aus dem östlichen Bodenseegebiet und von *P. Wegmüller* (151) aus den Thuralpen vor.
Es wäre falsch, hieraus den Schluss zu ziehen, die Vegetationsgeschichte im Rheingletschergebiet sei zur Genüge erforscht. Seit den eingangs erwähnten klassischen Arbeiten ist nämlich auf Schweizer Seite in dem zur collinen bis submontanen Stufe gehörenden Gebiet, das an das südliche Bodenseeufer anschliesst und relativ früh eisfrei wurde, nichts mehr erschienen, und auf deutscher Seite liegen lediglich die Untersuchungen vom Mindelsee, Schleinsee und Degersee vor, die entweder ohne ^{14}C-Daten oder ohne ausführliches Pollendiagramm publiziert sind. Hinzu kommt, dass die Methoden durch die Einführung der Absolutanalyse und die Erstellung von Influxdiagrammen in den letzten Jahren entscheidend verbessert werden konnten.
So bot sich eine gründliche Untersuchung der Nussbaumer Seen an, die bislang — sieht man vom erstmaligen Nachweis des Laacher Bimstuffs auf Schweizer Boden durch *F. Hofmann* (65) ab — vor dem Zugriff des Quartärforschers bewahrt blieben.
Die Untersuchung sollte monographischen Charakter tragen, also möglichst viele mit quartärbotanischen Mitteln lösbare Fragen angehen, insbesondere:

- die vollständige Vegetationsabfolge in der Region seit dem Abschmelzen des Würmeises;
- die Entstehung und Entwicklung des Sedimentationsraumes im gleichen Zeitraum;
- die Veränderungen des Klimas seit der letzten Eiszeit;
- die Eingriffe des Menschen in die Vegetationsdecke und in den Gewässerhaushalt, insbesondere seit dem Neolithikum.

Zur Klärung dieser Fragen sollte die gezielte Erarbeitung einer Reihe von Pollendiagrammen mit ^{14}C-Daten und Untersuchung der botanischen Grossreste in Verbindung mit sedimentologischen Untersuchungen und die Erforschung des Sedimentkörpers durch zahlreiche Sondierbohrungen dienen. Im Verlauf der Untersuchungen bot sich dann die Möglichkeit, diese Ergebnisse durch den Einsatz weiterer physikalischer und chemischer Methoden zu ergänzen.